

KRIMI total – Du ermittelst selbst

TÖDLICHE LIEBE

- Leseprobe -

Autor: Fabian Lenk

Redaktion und Lektorat: Jörg Meißner, Nicole Gorisch
Grafik, Illustration: Carlo Schmidt, Katja Hornig

1. Auflage

Die Originalauflage ist 2019 erschienen unter dem Titel „Skrypt: Tödliche Liebe“.

© 2020 KRIMI total GmbH
Löbtauer Straße 71
01159 Dresden
www.krimitotal.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Aufführung oder kommerzielle Nutzung des Werkes oder von Teilen des Werkes ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung der KRIMI total GmbH nicht erlaubt.

Alle Personen und die Handlung sind frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen, mit Namen oder Plätzen wäre rein zufällig.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 5
Die Geschichte – beginne mit deinen Ermittlungen	Seite 7
Über den Autor	Seite 86
Über KRIMI total	Seite 87
Weitere Bücher und Spiele	Seite 89

Einführung

„KRIMI total – Du ermittelst selbst“ bietet dir mit „Tödliche Liebe“ von Bestsellerautor Fabian Lenk eine actiongeladene, interaktive Story. Du triffst im Buch Entscheidungen, die nicht nur die Handlung beeinflussen, sondern auch über Leben und Tod entscheiden.

Der Clou: Du kannst deine Entscheidungen ändern – und die packende Story nimmt einen ganz anderen Verlauf.

„KRIMI total – Du ermittelst selbst“ bietet dir also mehrere Abenteuer in einem und steht für ein neues, einzigartiges Spiel- und Leseerlebnis, das dir alles abverlangt.

Vergiss nie: Jede deiner Entscheidungen hat ernste Konsequenzen.

Die Geschichte

Warmer Regen fällt, fein wie ein Vorhang. Du schaust nach oben, spürst die Tropfen, lächelst. Genießt den Sommerregen. Dein Blick wandert über deine nackten Oberarme – und jetzt gefriert dein Lächeln. Die kleinen Tropfen sind rot.

Blutrot.

Nein, nein, nein!, sagst du dir, das ist unmöglich. Doch spätestens, als du auf deine weiße Bluse schaust, wird dir klar: Das ist wirklich Blut.

Du beginnst zu rennen. Du fliehst, willst nur eins: raus aus dem Blutregen.



Vor dir, vielleicht hundert Meter entfernt, steht eine Villa inmitten eines Parks. Das Anwesen ist durch eine hohe Mauer und ein schmiedeeisernes Tor gesichert.

Jetzt hast du es erreicht, willst hindurchschlüpfen, während der rote Regen unablässig und immer stärker auf dich hinabprasselt.

Doch das Tor ist verschlossen. Verzweifelt rüttelst du daran, aber nichts tut sich.

Da, eine Gegensprechanlage!

Du hämmerst auf den Knopf, ein Monitor wird hell und ein Gesicht erscheint. Ein Clown. Jetzt verzieht er seinen grellrot geschminkten Mund zu einem diabolischen Grinsen, und du schreist.

„He!“ Jemand rüttelt an deiner Schulter. „Was ist mir dir?“

Du reißt die Augen auf. Deine Mom.

„Was ist mit dir?“, wiederholt sie besorgt. „Hattest du einen Albtraum?“

Du nickst. Okay, du bist wohl eingeschlafen während der Fahrt zu den Dexters, bei denen ihr das Wochenende verbringen wollt.

Leider. Du hast keine Lust auf diesen Ausflug, aber Mom und Dad haben darauf bestanden, dass du mitkommst. Wenigstens dieses eine Mal, nachdem du dich in den letzten Jahren immer erfolgreich gedrückt hast. Du warst noch nie bei den Dexters, obwohl sie deine Paten sind und dir immer etwas zu Weihnachten und zu deinem Geburtstag geschenkt haben.

Du steigst aus dem Wagen und schüttelst dich, als könntest du so den Albtraum abstreifen.

Mit Mom und Dad gehst du durch ein breites schmiedeeisernes Gitter zu einer Villa. Das Tor, das große, düstere Haus mit der Freitreppe – alles wie in dem bösen Traum ...

Noch eine Parallele: Es regnet leicht. Aber die Tropfen sind nicht blutrot, stellst du erleichtert fest. Immerhin.

Vor dem Eingang der Villa stehen eure Gastgeber. Sie winken und lächeln um die Wette.

In diesem Moment nimmst du eine Bewegung wahr, rechts

von dir in einem riesigen Rhododendron. Ein Schatten. War das ein Hund? Nein, glaubst du, dafür war der Schatten zu groß ...

ENTSCHEIDE:

Du schaust nach.

Lies weiter Seite 10

Du gehst in die Villa.

Lies weiter Seite 11

Du gehst zügig los.

„Wo willst du hin?“, fragt dein Dad. Er klingt ungehalten.

„Bin gleich wieder da“, erwidert du im Laufen.

Dein Dad ruft dir noch irgendetwas hinterher, aber du bist schon bei dem Rhododendron, der gut sieben Meter hoch und zehn Meter breit ist.

Du starrst auf das verästelte Gewirr aus Zweigen und Blättern. Im Zentrum des immergrünen Strauches, dort, wo es reichlich dunkel ist, steht jemand – oder? Regungslos, wie es scheint.

Du wischst dir über die Augen. Du hast schon immer eine blühende Fantasie gehabt. Du hast Dinge gesehen, die anderen verborgen geblieben sind. Annie, eine blöde Ziege aus der Nachbarklasse, sagt, dass du spinnst. Dass du verrückt bist. Dass du in eine Heilanstalt gehörst, am besten in einer Zwangsjacke.

Du biegst die Zweige auseinander, und jetzt kommt Bewegung in den Schatten. Er weicht nach hinten und wird kleiner, als würde er eine Treppe hinabsteigen. Schon ist er verschwunden. Ist das möglich – eine Treppe in einem Busch? Vielleicht, so sagst du dir, liegt hier ein alter Kellerraum, den niemand mehr braucht. Im Laufe vieler Jahre ist er zugewuchert ...

ENTSCHEIDE:

Du schenkst der Sache keine weitere Beachtung.

Lies weiter Seite 11

Du gehst der Sache kommende Nacht auf den Grund.

Lies weiter Seite 13

Mit einem großen Blumenstrauß und einer Pralinschachtel streben deine Eltern zur Treppe. Du hältst dich hinter ihnen.

Dann steht ihr vor euren Gastgebern.

Lionel Dexter wirkt wie ein alter Lord. Sein Blick ist durchdringend und prüfend, sein Gesicht voller Lachfältchen. Von deinen Eltern weißt du, dass er als Erfinder ein Vermögen verdient haben soll.

Seine Frau Dolores erinnert dich an deine Schullektorin. Eine elegant gekleidete Frau mit randloser Brille und scharfgeschnittenem Profil, klug und kühl.

Ihr tauscht ein paar Artigkeiten aus.

„Wie groß du geworden bist!“, ruft Lionel.

Dann geht es ins Foyer. Überall stehen Skulpturen, Spielzeuge und seltsame Apparaturen: Ein Tanzbär aus Blech, der sich um die eigene Achse dreht oder Kolibris, die an nahezu unsichtbaren Fäden hängen und mit den Flügeln schlagen. Neben einem Kamin wartet ein Mann im dunklen Anzug mit einem Tablett, auf dem Sektgläser stehen. Das muss der Butler Ernest sein, den deine Eltern auf der Hinfahrt erwähnten. Er lächelt ebenfalls freundlich.

„Kommt mit in den Salon“, flötet Dolores, nachdem ihr jeder einen Schluck Sekt genommen habt.

Wieder gehst du am Schluss. Unvermittelt brummt dein Handy. Du zückst es und wirfst einen Blick darauf. Den Absender kennst du nicht. Der Unbekannte hat dir eine kurze Nachricht geschickt. Es sind nur zwei Wörter, aber die haben es in sich:
Rette mich!!

ENTSCHEIDE:

Du hältst das für einen dummen Scherz und löschst die Nachricht.

Lies weiter Seite 48

Du antwortest.

Lies weiter Seite 54